Thorner Zeitung

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck's Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 52 — Donnerstag, den 2. März — **1899**

Unsere auswärtige Politik.

Die Budgetkommission des Reichstags berieth am gestrigen Dienstag den Etat des Auswärtigen Amts. Die Debatte gestaltete sich wie im Vorjahr zu einem Frage- und Antwortspiel zwischen den Abgeordneten Richter und dem Staatssekretär v. Bülow. Auf die Ausweisungen angehenden Fragen lehnte der Staatssekretär die Antwort ab, dagegen erklärte er auf eine bezügliche Anfrage, daß uns die englische Regierung im Februar vorigen Jahres einen umfangreichen (Handels-) Vertragsentwurf zugestellt habe, der von der deutschen Regierung sorgfältig geprüft und im Sommer vorigen Jahres durch einen Gesetzentwurf beantwortet worden sei. Eine Antwort von England ist bisher nicht erfolgt. In Großbritannien und in allen britischen Colonien mit Ausnahme von Canada befinden wir uns thatsächlich im Genuß der niedrigsten Zollsätze und gewähren ihnen umgekehrt die Meistbegünstigung. Wie es nach dem 30. Juli, dem Ablauf des Provisoriums werden wird, wissen wir noch nicht; das hängt von dem Fortgang der Handelsvertragsverhandlungen ab. Die Verb. Regierungen wenden der Angelegenheit jedenfalls ihre volle Aufmerksamkeit zu.

Was das viel erörterte englisch-deutsche Abkommen angeht, so erklärte der Staatssekretär auch jetzt noch nicht in der Lage zu sein, Genaueres darüber mitzutheilen und zwar um so weniger, als es sich in diesem Abkommen nicht sowohl um aktuelle Fragen als um Eventualitäten handelt, die in Zukunft eintreten können.

Ueber die Insultirung Deutscher in Tientsin bemerkt der Staatssekretär, daß gestern Abend ein Telegramm eingegangen sei, daß am 27. Februar Abends mehrere Deutsche in der Stadt angegriffen und insultirt worden seien, so daß sie genöthigt wurden, sich in die engen Seitenstraßen zu flüchten. Schon vor einigen Wochen war die Meldung eingegangen, daß sich in China eine gewisse Gereiztheit gegen die Fremden geltend mache, und namentlich im Süden von Schantung eine Gährung vorhanden sei. Schon damals wurde die chinesische Regierung telegraphisch angewiesen, in Bezug auf die öffentliche Sicherheit größere Wachsamkeit zu üben. — Infolge des gestrigen Telegramms, erhielt der deutsche Gesandte in Peking die Anweisung, der chinesischen Regierung keinen Zweifel darüber zu lassen, daß, falls derartige Vorkommnisse nicht streng geahndet werden oder gar sich wiederholen sollten, dies für die chinesische Regierung ernste Folgen nach sich ziehen würde.

Bezüglich der Abrüstungsconferenz erklärte Staatssekretär v. Bülow, die Einladungen würden von der holländischen und russischen Regierung gemeinsam, und bereits in allernächster Zeit ergehen. Die Conferenz werde im Haag zusammentreten. Schriftstücke könne er nicht bekannt geben. Die deutsche Regierung habe sich ihre Stellungnahme noch vollständig vorbehalten.

Bezüglich Somoas machte der Staatssekretär zumeist vertrauliche Mittheilungen, drückte aber die Hoffnung aus, es werde einer freundlichen Verständigung gelingen, ohne Beschränkung unsrer Rechte die Sache beizulegen.

Den angeblichen Irene-Zwischenfall vor Manila bezeichnete der Staatssekretär als eine Ente. Bei den Philippinen befinde sich nur ein deutsches Schiff, die „Augusta“, die „Irene“ habe die philippinischen Gewässer längst verlassen. — Am heutigen Mittwoch wird die Berathung fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März.

Eine musikalische Abendunterhaltung fand am Montag bei dem Kaiserpaare aus Anlaß des Hochzeitstages statt. Dienstag Nachmittag fuhr der Kaiser nach einem Spaziergang bei dem Staatssekretär v. Bülow vor, worauf er an einer Sitzung des Landes-Oekonomiekollegiums theilnahm, in welcher speziell über Moorkulturen verhandelt wurde. Nachmittags empfing der Monarch den französischen Botschafter Marquis de Noailles und Abends wollte er seine Reise nach Wilhelmshafen antreten.

Ueber den Zaren sind in den letzten Tagen von einem dänischen Blatte allarmirende Gerüchte verbreitet worden. Hierzu wird jetzt aus Kopenhagen berichtet: Am Hofe hat man über die Krankheit des Zaren gar keine Nachricht erhalten, welche die Gerüchte bestätigen können. Die Gerüchte stammen aus Finnland, wo die Stimmung sehr aufgeregt ist. Daß der Großfürst Michael wegen seiner großen Erfahrung bedeutenden Einfluß auf die Regierung ausübt, stimmt mit dem Wunsche des Zaren überein, welcher jedoch persönlich die Kongreßpläne vorbereitet.

Erbprinz Bernhard von Meiningen, der z. Z. das 6. Armeekorps befehligt, soll angeblich zum kommandirenden General des neuen Armeekorps mit dem Sitz in Frankfurt berufen werden.

Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt in Sperrdruck: Die „Freisinnige Zeitung“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ enthalten Erörterungen und Meldungen, welche den Eindruck zu erwecken geeignet sind, als beständen Gegensätze zwischen einzelnen der Herren Ressortminister und dem Herren Präsidenten des Königlichen Staatsministeriums. Alle diese Mittheilungen entbehren jeder thatsächlichen Unterlage.

Militärische Organisationsfragen. Die Inspektion der Verkehrstruppen wird bereits am 1. April errichtet werden. Die Garnison dafür ist Berlin. Am 1. Oktober erfolgt dann die Inspektion der Verkehrstruppen, welche die Eisenbahn- und Telegraphentruppen, sowie die Luftschifferabtheilung unter sich hat. Ferner werden zum 1. Oktober in Berlin ins Leben treten: Die Kavallerie-Telegraphenschule, das Telegraphenbataillon Nr. 2, das zwei Kompagnien stark sein soll, und bei der Eisenbahnbrigade eine Betriebsabtheilung von drei Kompagnien. Die bisherige Militär-Telegraphenschule geht dann ein. Die Luftschifferabtheilung erhält eine zweite Kompagnie.

Der Gesammtbetrag der zur Förderung gemeinnütziger Zwecke von den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten aufgewendeten Mittel hat sich von 49,1 Millionen Mark Ende 1897 auf 84,9 Millionen, also um 35,8 Millionen Mark, am Ende 1898 gesteigert. Davon entfielen auf den Bau von Arbeiterwohnungen 35,4 Millionen, auf die Befriedigung des landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses (Hypotheken, Kleinbahnen, Land- und Wegeverbesserungen, Hebung der Viehzucht u. s. w.) 35,8 Mill., auf den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Volksheilstätten, Gemeindepflegestationen, Herbergen zur Heimath, Volksbädern, Blindenheimen, Kleinkinderschulen, Schlachthäusern, Wasserleitungs-Kanalisations- und Entwässerungsanlagen, Straßenbauten, Spar- and Konsumvereine und andere ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen 13,7 Millionen. Der Zuwachs bei den Aufwendungen für Arbeiterwohnungen belief sich im Jahre 1898 auf 13,9 Millionen, bei der Befriedigung des landwirthschaftlichen Creditbedürfnisses auf 18,5 Millionen und bei den Wohlfahrtseinrichtungen auf 3,4 Millionen Mark.

Gegen das Fleischschaugesetz protestirt neben der „Deutsch. Tagesztg.“ auch die „Kreuz-Ztg.“. Das conservative Blatt bezeichnet die Vorlage als unannehmbar. Die Fleischbeschau-Frage sei eine innere Angelegenheit Deutschlands und müsse als eine solche behandelt werden, ohne Rücksicht auf das Ausland. Jedenfalls müsse ihre Beantwortung dem Inlande wie dem Auslande gegenüber auf dem Grundsatze fußen: Gleiches Recht für Alle! — Ja, ja: die Herren Wasserstiefel-Agrarier sind nicht so leicht zu befriedigen.

Mit der Nutzbarmachung der Hochmoore unter besonderer Berücksichtigung der Kolonisation befaßte sich das in Berlin zusammengetretene preußische Landes-Oekonomiekollegium in seiner Dienstagsitzung, welcher der Kaiser beiwohnte. Regierungsrath Dr. Fleischer führte aus: Die Frage der Ausnutzung der Moore sei im Anschluß an den Bau immer neuer Kanäle wieder sehr in den Vordergrund getreten. Zur Zeit besteht die Bodenfläche des Staats zu 6,3 Proz. aus Moor, gleich 150 Quadratmeilen. Diese würden nach ihrer Urbarmachung mindestens 100 000 Bauernfamilien reichlich ernähren können. Bei der Urbarmachung der Hochmoore sollten namentlich Strafgefangene verwendet werden. — Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe Frhr. v. Wangenheim bedauerte das geringe Interesse der Kleinbauern an den Kolonisationsversuchen und erwartet größere Staatsunterstützungen als bisher. Die Bevölkerung der Hochmoore mit tüchtigen Bauernfamilien werde eine erhöhte landwirthschaftliche Produktion herbeiführen und diene gleichzeitig dazu, den Umsturzbestrebungen einen festen Damm entgegenzusetzen. Geh. Rath Dr. Thiel erklärte, die Absicht des Landwirthschaftsministeriums sei, das bisher noch nicht in Angriff genommene Land mit Gefangenenkolonnen zu überziehen und zunächst gehörig zu entwässern. Dann soll das Land wieder todt liegen bleiben, damit es Zeit finde, seine Art zu ändern. Dann erst solle es mit Kolonisten bevölkert werden.

Ueber die Wiederherstellung einer Productenbörse in Berlin finden zwischen der Regierung und Vertretern des Vereins Berliner Getreide- und Productenhändler gegenwärtig Verhandlungen statt. Die Einzelheiten entziehen sich vorläufig noch der Oeffentlichkeit, doch scheint eine Verstän-

„In effigie“

(„Im Bilde.“)

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

(11. Fortsetzung.)

„So wollen wir wenigstens erst mit Uhlfeld sprechen, er muß in diesen Tagen aus Holstein zurückkommen.“

„Gut, ich füge mich,“ entschied sich die Gräfin nach einigem Besinnen, „ich weiß, Uhlfeld haßt mich, weil ich es mit Sehestädt halte und weil ich damals mich seiner Heirath mit Leonoren widersetzt habe; trotzdem wird er genug Ritterlichkeit besitzen, um in diesem Falle unparteiisch urtheilen zu können. Wie ist es aber mit des Junkers Erhebung in den Grafenstand?“

Herr Munck fuhr überrascht zusammen, dann jedoch drückte er sein Ohr ganz fest an das Schlüsselloch, um ja kein Wort dieser höchst wichtigen Unterhaltung zu verlieren.

„Wollte ich von den Ueberlieferungen unserer Vorfahren abgehen,“ erwiderte der König nach einer Pause, „und plötzlich einen Stand schaffen, der dem Throne näher und noch eine Stufe höher steht, als der Adel, so werde ich dem Letzteren geradezu ins Antlitz schlagen. Unser Vater, Sophia, den Du mir so gern als Beispiel hinstellst, hütete sich wohl davor, den Adel, der gerade in Dänemark große Privilegien besitzt, weil wir nur Wahlkönige sind, gegen sich aufzubringen. Ich vor allen Dingen habe große Ursache, mir nicht noch mehr Gegner zu machen, als ich schon habe.“

„So spricht ein König,“ entgegnete die Gräfin spottend.

„Nicht ein König, sondern ein Mann, der seine Lage und deren Mißlichkeit nicht verkennt, der sich sein Urtheil selbst bildet, nicht von seiner Umgebung zuflüstern läßt. Das Königthum hat in Dänemark durch den theueren und nicht einmal sonderlich ruhmreichen Krieg in Deutschland, durch seine Streitereien in den Stammlanden von Holstein und den Hansestädten die Gloria eingebüßt, die es seit Kanut dem Großen besessen, und der widerspenstige Adel, der bei solchem Unglück erstarkt ist, dehnt und reckt sich mit Unverschämtheit nach allen Richtungen. Was würden nun aber die Klaas, die Munck, die Rosenkrands und Sternfeld sagen, wenn ich den verdienstlosen Junker Wind zum Grafen machen und ihm so einen Platz einräumen wollte, auf dem er den Vorrang vor allen Großen und Würdenträgern Dänemarks hat.“

„Sind nicht die Bernstorffs, die Rantzows auch Grafen und der gute Penz war vom Kaiser ebenfalls in diesen Stand erhoben, weil unser Vater es wünschte“. — „Trotzdem gebührt diesen allen keineswegs der Vorrang vor den andern Edelleuten; in Dänemark bleiben sie von Rechtswegen einfache Herren vom Adel und haben nichts vor den Moltke und Guldstern voraus“.

„Also bekomme ich jetzt nichts für den jungen Wind?“ fragte die Gräfin klagend.

„Wenn Dir nur daran gelegen ist, daß er einen Titel führe, so mag er die durch des jungen Ribe Tod erledigte Jägermeisterstelle erhalten. Wenn es wirklich zu einer Vermählung kommt, so soll es meine Sorge sein, daß meine Schwester nicht hinabzusteigen nöthig hat.“

Herr Munck hörte nichts mehr; das was er wußte, war auch eigentlich genug, und er konnte kaum die Zeit erwarten, wo Herr Sendborg ihn ablöste. Bei diesem hielt er sich nur so lange auf, als er Zeit bedurfte um ihm die skandalöse Mär von der in Aussicht stehenden Verlobung der Gräfin Penz mit Holger Wind mitzutheilen, dann eilte er nach Hause, um seine getreue Ehehälfte zu unterrichten. Frau Munck und ihre beiden Töchter Ebba und Gerda hatten einen ziemlich großen Bekanntenkreis, so kam es, daß ganz Kopenhagen die Nachricht von dem Ereigniß erhalten hatte, noch ehe die Sonne untergegangen war. —

Gerda Munck kam noch in der Dunkelstunde zur Gräfin Rantzow, um daselbst mit ihren Freundinnen Leonore Rantzow und Ebba Giedde einige Zeit angenehm zu verplaudern. Zuerst vergaß sie über anderen Gegenständen von Wichtigkeit, weshalb sie den Ausgang eigentlich noch unternommen, als sie sich aber besann, meinte sie der würdigen Einleitung halber:

„Es ist doch schrecklich, daß der junge Ribe so plötzlich gestorben ist.“

„Gewiß“, entgegnete Ebba, „die arme Frau thut mir leid, sie waren wohl kaum ein Jahr verheirathet und liebten sich sehr.“

„Man erzählt es sich wenigstens“, stimmte Gerda bei. „Ihr kennt doch den Junker Wind?“

Leonore fuhr erschreckt auf und blickte zu Ebba hin, doch diese verrieth mit keiner Miene ihr schmerzliches Geheimniß sondern fragte nur gleichmüthig:

„Was ist es mit ihm?“

„Man sagt, er würde an Ribes Stelle Jägermeister werden.“

„Ich dachte es mir, daß er sein Glück bei Hofe machen würde,“ fiel Leonore aufathmend ein, „sein Oheim Rosenkrands gilt viel bei dem Könige.“

„Er soll seine Ernennung doch nicht seinem Oheim zu verdanken haben“, deutete Gerda geheimnißvoll an.

„So ist Uhlfeld wahrscheinlich von selbst auf ihn aufmerksam geworden?“ meinte Ebba, „er ist gewiß ein sehr begabter Mensch?“

„Auch nicht“, entgegnete das Fräulein mit einer gewissen Verlegenheit; wenn Ihr schweigen wollt, so will ich Euch erzählen was ich weiß.“

„Es scheint wirklich etwas sehr Bedeutsames zu sein,“ sagte Leonore lachend.

digung nicht ausgeschlossen zu sein. Die Wiederherstellung entspräche einem Wunsche des Kaisers.

Der Magistrat von Breslau will trotz des vorjährigen Mißerfolges seinen Plan der Errichtung eines städtischen Mädchengymnasiums nicht aufgeben, vielmehr „Gymnasiumkurse für Mädchen" einrichten. Diese Anstalt setzt den Bildungsstand der normalen höheren Mädchenschule voraus, doch wird für den Einzelfall eine Aufnahmeprüfung vorbehalten. Die allgemein verbindlichen Lehrfächer sind: Religion, Deutsch, Lateinisch, Griechisch, Französisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Physik. Wahlfrei sind Englisch, Zeichnen, Gesang und Turnen.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom Dienstag, 28. Februar.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky, Staatssekretär v. Thielmann.

Der Vicepräsident Dr. v. Frege-Weltzien eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten.

Abg. Kirsch (Ctr.) berichtet über die Berathung der Geschäftsordnungskommission betr. Antrag Agster wegen Einstellung des gegen Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der gegenwärtigen Session und beantragt seine Annahme.

Abg. Roeren (Ctr.) befürwortet die Rückverweisung des Antrages an die Kommission, da es streitig sei, ob es sich um die Einstellung des Strafverfahrens oder der Strafvollstreckung handelt.

Abg. Groeber (Ctr.) schließt sich dem an.

Abg. Stadthagen (Soz.) wünscht wegen der prinzipiellen Bedeutung der Frage ebenfalls die Rückverweisung an die Kommission.

Hierauf wird der Antrag an die Kommission zurückverwiesen.

Zweite Berathung des Etats der Zölle, Verbrauchssteuern und Aversen (Forts).

Zu Kap. 1, Titel 1 bemerkt auf eine Anregung des Abg. Dr. Paasche (nationalliberal).

Direktor im Reichsschatzamt Dr. v. Koerner, eine Erleichterung des Zollverfahrens bei der Zuckerverzollung sei schwer durchführbar.

Abg. Graf v. Klinkowström (kons.) Eine Unterstützung der kleinen Mühlen liege im Interesse des ganzen Landes. Das neue Mühlenregulativ sei viel schlechter als das alte. Redner führt des längeren aus, daß das Mühlenregulativ im höchsten Grade verbesserungsbedürftig sei und bittet den Staatssekretär, recht bald eine neue Konferenz zur Vorberathung eines neuen Regulativs einzuberufen.

Staatssekretär v. Thielmann: Er glaube nicht, daß er in seiner gestrigen Antwort auf die Anfrage des Herrn Abg. Graf Schwerin-Löwitz einen Punkt unberührt gelassen habe, wenn seine Antwort auch nur kurz gewesen sei. In Bezug auf das Mühlen-Regulativ müsse man sich an das relativ beste halten. Er sei gern bereit, eine Konferenz einzuberufen, um das relativ Beste in dieser Frage zu suchen.

Abg. Gamp (Rp.): Die Erklärungen der verbündeten Regierungen in der vorliegenden Frage seien mit vollem Recht als Eiertanz zu bezeichnen. Die Antwort des Direktors Dr. v. Körner auf die Anfrage des Abg. Dr. Paasche sei weder formell noch materiell befriedigend. Das Bedenken des Direktors Dr. v. Körner, daß die Zollkontrolle für Zucker zu schwer durchführbar sei, halte er nicht für stichhaltig.

Direktor v. Körner, dessen Ausführungen auf der Tribüne schwer verständlich sind, wendet sich gegen Abg. Gamp und giebt eine Uebersicht über die historische Entwickelung der Mehl-Ausfuhr-Vergünstigungen.

Abg. Gerstenberger (Ctr.) berührt die Frage des Quebracho-Zolles, den er befürwortet.

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) beklagt die wachsende Ausfuhr der Futtermehle, welche die Landwirthschaft bei der zunehmenden Pflege der Viehzucht übel empfände. Bei den kleineren und mittleren Müllereibetrieben fänden verhältnißmäßig mehr Personen Beschäftigung, als in den großen Betrieben; auch aus diesem Grunde sei es Pflicht der Regierung, die kleineren Betriebe zu schützen. Die derzeitigen Maßnahmen der Regierung hier und anderwärts unterstützten aber nur die Großbetriebe.

Abg. Möller (natl.) regt die Schaffung zollfreier Enclaven im Inlande an.

Eingegangen ist ein Antrag v. Kardorff und Genossen betreffend Abänderung des bestehenden Regulativs für den Mehlexport.

Abg. Brömel (fr. Vg.) hält es wirthschaftspolitisch überaus bedenklich, den Mühlenbetrieben durch ein Regulativ etwa eine Exportprämie zu gewähren. Redner unterstützt die Anregung des Vorredners bez. zollfreier Niederlagen im Inlande.

Abg. Dr. Rösicke-Kaiserslautern (b. k. Fr.) weist auf die bedenklichen Manipulationen hin, die bei dem Export und Import von mit Mehl vermischter Kleie gemacht werden. Dringend nöthig sei eine Abänderung der unklaren Bestimmungen.

Abg. Beck-Aichach (Ctr.) schließt sich dem Abg. Gerstenberger an.

Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz (kons.) bittet der Resolution die Zustimmung zu ertheilen.

Direktor Dr. v. Körner: Das Reichsschatzamt habe keinerlei Anordnungen erlassen, daß von anderen Bundesstaaten höhere Zollvergütungen den Mühlen gewährt würden, als von Preußen.

Abg. Brückner (Ctr.) tritt dem Abg. Möller entgegen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Brömel (fr. Vg.), Gerstenberger (Ctr.), Dr. Rösicke (b. k. Fr.)

Darauf wird Titel 1 und 2 angenommen.

Zu Titel 3 (Zuckersteuer) führt Abg. Dr. Paasche (natl.) aus, daß für die nächsten Jahre ein Aufblühen der Zuckerindustrie auf Kuba wegen des Mangels an Arbeitskräften nicht zu befürchten sei. Es komme hauptsächlich darauf an, daß der Handel des denaturirten Zuckers freigegeben werde.

Staatssekretär v. Thielemann: Das Bedürfniß nach einer Erleichterung des Handels mit denaturirtem Zucker werde Seitens der verbündeten Regierungen voll anerkannt. Es solle alles geschehen, um möglichst bald diese Erleichterung zu schaffen.

Abg. v. Staudy (kons.): Die Zuckerproduktion werde nur noch möglich sein, wenn die Konsumsteuer allmählich ermäßigt wird.

Abg. Wurm (Soz.) spricht für Abschaffung der Zuckersteuer.

Abg. Dr. Paasche: Im Interesse der Zuckerindustrie sei allerdings eine Einschränkung der Zuckersteuer zu wünschen.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Dr. Hahn (b. k. Fr.), Borner (natl.), Beckh-Coburg (fr. Vp.), Wurm (Soz.), Dr. Hermes (fr. Vp), Dr. Paasche (natl.)

Nach persönlichen Bemerkungen des Abg. v. Staudy (kons.) und dem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Dr. Müller-Sagan werden Titel 3 und 4 bewilligt.

Zu Titel 5 (Branntweinsteuer) verlangt Abg. Lucke (b. k. Fr.) eine Reform der Branntweinsteuer.

Nach einer kurzen Erwiderung des Direktors Dr. v. Körner wird Titel 5 bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

[Schluß 6¼ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 28. Februar.

Die Berathung des Bergetats und des Antrages Hirsch wird fortgesetzt.

Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) erklärt, daß seine Freunde geschlossen dem Antrag sympathisch gegenüberstehen.

Abg. Beumer (ntl.): Bei uns ist die Grubenaufsicht eine bessere als in England, auf das hier vielfach Bezug genommen wird. Nicht blos die wahre Rücksicht auf das Wohl des Arbeiters, sondern auch die Staatsraison macht die Ablehnung des Antrages erforderlich.

Hierauf wird der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und der Polen verworfen, der Rest des Etats genehmigt.

Von dem Etat der indirekten Steuern war die Position „Zum Bau von Dienstwohnungen für Grenzaufseher" an die Kommission zurückverwiesen. Die letztere beantragt die Genehmigung.

Das Haus beschließt demgemäß und erledigt sodann die Ausführungsvorschriften zum Anerbengesetz für Landgüter in Westfalen durch Kenntnißnahme.

Das Ausführungsgesetz zur Civilprozeßordnung geht gemäß dem Antrage des Abg. Bode (kons.) an die Kommission zur Vorberathung der Justizeinführungsgesetze.

Die Vereinbarung über die Aenderung der rheinischen Schifffahrtsakte steht zur ersten Lesung.

Abg. v. Heydebrand (kons.) glaubt nicht, daß die bisherige Abgabenfreiheit des Rheinverkehrs sich aufrechterhalten lassen wird, wegen der kolossalen Ausgaben für diesen Verkehr. Redner beantragt, zur Prüfung der in Betracht kommenden wirthschaftlichen und finanziellen Frage die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen.

Geh. Rath v. d. Hagen bittet zum Zweck des rechtzeitigen Zustandekommens der Vorlage von der Kommissionsberathung abzusehen.

Nachdem sich die Abgg. Beumer (ntl.), Dr. Lotichius (ntl.), Gothein (frs. Vg.) und Graf Moltke (frkons.) gegen eine Kommissionsberathung erklärt, zieht Abg. v. Heydebrand seinen Antrag zurück.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung genehmigt, ferner das Mandat des Abg. Lohmann (ntl.) durch die Verleihung des Ranges eines Rathes vierter Klasse als nicht erloschen erklärt.

Nach Erledigung von Eingaben vertagte sich das Haus.

Mittwoch: Eisenbahnetat.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 25. Februar. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich heute Nachmittag in der Schlosserwerkstatt des Herrn Weiß. Ein Geselle hatte den Auftrag erhalten, ein doppelläufiges Jagdgewehr zu repariren, da dasselbe nicht mehr gut funktionirte. Nachdem er den Fehler herausgefunden zu haben glaubte, lud er das Gewehr mit zwei scharfen Patronen und ging auf den Hof, um dasselbe abzuschießen. Die Lehrlinge der Werkstatt folgten ihm. Der Schuß krachte und der etwa 3 Mtr. entfernt stehende Lehrling Sikorsky brach zusammen. Wie die Untersuchung ergab, war die Patrone am Ende des Laufs stecken geblieben, und hatte einen Theil desselben abgerissen, welches dem bedauernswerthen Menschen durch das rechte Auge in das Gehirn gedrungen war. Er wurde sofort ins Kloster gebracht, woselbst er kurz darauf starb. Der Geselle Karpinski ist verhaftet worden.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 28. Februar. Ein Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in Schönsee. Das Kindermädchen des Herrn J. Bartel II spielte mit dem zweijährigen Söhnchen des Herrn B., dabei schoß das Mädchen auf einem sogenannten Flitzbogen kleine Holzstückchen ab. Durch Unvorsichtigkeit flog eins der spitzen Hölzchen dem Knaben mitten in ein Auge, dieses durchbohrend. In der Klinik ist nun das Kind gestorben.

— **Graudenz**, 28. Februar. Wie in voriger Woche in Dirschau, so fand am Sonnabend auch hier eine Versammlung von Brennereibesitzern statt, die von etwa 40 Herren besucht war, um üb den Anschluß an den zu gründenden Verband deutscher Spiritusfabrikanten (den sog. „Spiritusring") zu berathen. Nachdem Herr Plehn-Gruppe den Anschluß an den Verband empfohlen hatte, wurde nach lebhafter Debatte einstimmig die principielle Zustimmung zum Anschlusse an den Verband und die Bereitwilligkeit zur Unterschrift der Verträge erklärt. Eine gleiche Erklärung wurde auch in Dirschau beschlossen. Eine große Anzahl Verträge wurden sofort unterzeichnet.

— **Marienwerder**, 28. Februar. Die projektirte Kleinbahn durch unsere Niederung und nach Mewe hinüber zum Anschluß an die Falkenauer Rübenbahn wird, wenn nicht alles trügt, noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen. Die Finanzirung des Unternehmens ist völlig gesichert. Einige Schwierigkeit macht die Uebersührung der Bahn von der Niederung zur Höhe und der Anschluß an die Weichselstädtebahn, doch ist auch hierfür die Lösung gefunden. Die Verbindung mit Mewe wird durch einen großen Dampfer erfolgen, welcher die Kleinbahnzüge aufnimmt. Den Bau führt die bekannte Firma Lenz u. Co. in Stettin aus, die auch einen sehr bedeutenden Theil des Aktienkapitals übernimmt.

— **Marienwerder**, 28. Februar. Die „N. W. M. schreiben: Ein böses Mißgeschick traf in der Nacht von Freitag zu Sonnabend vergangener Woche einen unserer städtischen Nachtwächter: Von unbekannter Hand sind ihm Signalhorn und Pfeife sowie die Pieke abgenommen worden. Ueber den Verbleib seiner Ausrüstungsstücke konnte der biedere Mann nicht die geringste Auskunft geben. — So was ist freilich peinlich!

— **Jastrow**, 26. Februar. (Neuer Industriezweig.) Auf Veranlassung des Oberpräsidenten beabsichtigt eine rheinländische Plüschfabrik aus der Stadt Goch für den Fall, daß sich genügende Arbeitskräfte in hiesiger Gegend vorfinden, Webemeister zum unentgeltlichen Erlernen der Plüschweberei nach hier zu senden. Die Arbeiter, welche in ihrem eigenen Hause beschäftigt werden sollen, erhalten das erforderliche Material von der Fabrik portofrei zugeschickt. Dieser neue Zweig der Industrie verspricht einen täglichen Verdienst von 1,50—4 Mark, und es ist keinerlei Gefahr vorhanden, daß diese Erwerbsquelle so bald Gegenstand der Fabrikweberei wird, denn die Herstellung von Plüsch soll bis heute nur durch Handarbeit geschehen können. Behufs Verhandlung mit hiesigen Interessenten über die erwähnte Sache war gestern der Landrath hier anwesend, und es wurden von den Erschienenen (meistens weibliche Personen) ca. 30 Webestühle, für die Plüschweberei bestellt, die Webestühle welche von der Fabrik gegen ratenweise Entschädigung den Bestellern als Eigenthum überlassen werden, kosten 15 bis 25 Mark das Stück.

— **Neumark Wpr.**, 27. Februar. Die Leiche des vor zwei Monaten hier in der Drewenz ertrunkenen Essigfabrikanten Max Littmann aus Strasburg wurde gestern in der Nähe der Stadt Kauernick gefunden.

— **Danzig**. 28. Februar. Das neuerbaute stattliche Hauptpostamtsgebäude in der Langgasse ist gestern früh ohne besondere Feierlichkeit dem Verkehr übergeben worden. Der Bau, dessen Vollendung nahezu vier Jahre gedauert hat, kostet etwa eine Million Mark, ist aber auch allen Anforderungen der Neuzeit und vor Allem denen des stark gesteigerten Verkehrs entsprechend eingerichtet. Die Oberleitung des Baues lag in den Händen des Postbaurathes Prinzhausen in Königsberg, die örtliche Bauleitung hatte der hiesige Regierungsbaumeister Langhoff inne. Der architektonische Entwurf stammt von dem Königsberger Architekten Heitmann. — Das an der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule bestehende Meister-Seminar, welches im vorigen Winter mit gutem Erfolge eingerichtet wurde, hatte auch in diesem Winter einen Kursus veranstaltet. Es dient dazu, selbstständigen Baugewerbetreibenden die Möglichkeit zu geben, durch einen Unterrichtskursus während der Wintermonate, dessen Stundenplan möglichst den praktischen Verhältnissen angepaßt ist, nachträglich den Meistertitel und die damit verbundenen Rechte zu erwerben. In diesem Winter haben zwölf Baugewerbetreibende aus der Provinz Westpreußen an dem Kursus theilgenommen und die Meisterprüfung bestanden. — In der Hauptversammlung der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurde Herrn Oskar Gebauer, dem zeitigen Pächter des Etablissements „Zum Schultheiß" auf Tivoli, der Zuschlag auf die Pachtung des Schützenhauses für die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 1. Oktober 1905 für den Pachtzins von jährlich 24 000 Mark ertheilt.

— **Danzig**, 27. Februar. Im Festsaale des Hotels Danziger Hof wurde gestern Abend die heute beginnende landwirthschaftliche Woche durch einen Begrüßungsabend für die am Kursus für ältere Landwirthe Theil nehmenden Herren eröffnet. Anwesend waren etwa 100 Landwirthe aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern. Herr Oberamtmann Krech-Althausen begrüßte die Erschienenen Namens der westpreußischen Landwirthschaftskammer, bemerkend, daß die Herren von Puttkamer-Plauth und Generalsekretär Steinmeyer noch am Erscheinen verhindert seien. Redner gab dann seiner Freude Ausdruck, daß der Appell zur Theilnahme an dem Kursus so viele Freunde gefunden habe und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, in den bezüglichen Worten betonend, daß die Landwirthschaft das Fundament des Deutschen Reiches sei und auch immer sein werde. Nach kurzer Pause begrüßte dann Herr Professor Dr. Backhaus die Anwesenden als Vertreter der Dozenten, und hob dabei hervor, daß sich entgegen dem alten Vorurtheil, daß die Theoretiker den praktischen Landwirthen doch nichts mehr lehren könnten, jetzt die Ansicht auch in unseren Ostprovinzen Bahn gebrochen habe, daß die Theorie mit der Praxis Hand in Hand gehen müsse. Herr Backhaus schloß mit dem Wunsche, daß nach den ernsten, den Geist anspannenden Vorträgen die Herren Landwirthe sich bei den übrigen Veranstaltungen, wie sie vom Komitee vorgesehen seien, aufs Beste erholen und vergnügen möchten und zitirte in Bezug hierauf unter dem Beifall der Versammlung einen entsprechenden Vers Viktor Scheffels. Hiernach blieb die Versammlung bei lebhaftem Meinungsaustausch noch des Längeren beisammen.

— **Bromberg**, 27. Februar. Auf Einladung eines Komitees hatten sich die Vorsitzenden der meisten hier bestehenden Vereine gestern in Sauers Restaurant versammelt, um über die Errichtung eines allgemeinen Vereinshauses, das sich, wie allseitig betont wurde, immer mehr als ein Bedürfniß für alle Vereine herausgestellt habe, zu berathen. Es wurde mit Mehrheit grundsätzlich beschlossen, ein Vereinshaus zu erbauen. Die Mittel dazu sollen im Wege einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht aufgebracht werden. Die Kosten des Baues wurden auf etwa 250 000 bis 300 000 Mk. veranschlagt.

— **Bromberg**, 25. Februar. Der in der heutigen General-Versammlung der Bromberger Schleppschifffahrts-Actiengesellschaft vorgelegte Bericht für 1898 weist günstigere Ergebnisse als im Vorjahre auf. Die größeren Holzzufuhren bedingten einen gesteigerten Flößereibetrieb, der Tag und Nacht aufrechterhalten wurde und einen höheren Gewinn brachte. Auch die Betriebsergebnisse in der Landwirthschaft gestalteten sich besser als im Vorjahre. Die gesammten Geschäftsergebnisse sind wesentlich günstiger als im Vorjahre und weisen eine Gesammteinnahme von 319 326 Mark (gegen 201 355 Mark in 1897) auf. Die General-Versammlung erklärte sich mit größeren Rücklagen und Abschreibungen (144 586 Mark gegen 64 563 Mark im Vorjahre) einverstanden und genehmigte wie im Vorjahre die Vertheilung von 5 Proc. Dividende an die Actionäre.

— **Posen**, 28. Februar. Herr Oberpräsident Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf war am Sonntag vom Kaiserpaar in Berlin zur Frühstückstafel geladen.

Lokales.

Thorn, 1. März.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor Saßnick zu Lehe ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur

---

„Ja, denkt Euch, der Herr Wind wird sich verloben, aber mit wem, rathet Ihr nicht!"

Ebba saß starr und unbeweglich, während Leonore Gerdas Aufmerksamkeit von der armen Freundin ab und auf sich zu lenken suchte.

„Allerdings nicht", meinte sie, „wir kennen ihn auch nicht hinreichend, um uns sonderlich um ihn zu kümmern. Wer ist denn die Glückliche?"

„Meine Tante —"

„Deine Tante?" fragte Ebba sich vergessend und neigte sich athemlos gespannt vor.

„Ja, eigentlich ist sie nur ganz entfernt mit uns verwandt — es ist die Gräfin Penz; ihre Mutter war ja eine geborene Munck und meines Großvaters Muhme. Ich sollte nichts Schlechtes über sie sprechen, aber es ist doch zu unbegreiflich von ihr, sich mit einem Manne zu verloben, der acht Jahre oder noch mehr jünger ist, als sie selbst."

„Du sagtest, es sei noch nicht fest und abgemacht", warf Leonore ein, „vielleicht wird garnichts daraus, und dann ist es besser, kein vorschnelles Urtheil gefällt zu haben. Ich glaube es auch noch nicht."

„Es ist schon schlimm, wenn man so ins Gerede kommt. Ueberdies würde ich es Euch nicht erzählen, wenn ich es nicht aus glaubwürdiger Quelle hätte."

„Es mag ein müßig Geschwätz sein," sagte Ebba, die sich nur mühsam gefaßt hatte, „da so leicht Gerede bei solchen Gelegenheiten entsteht. Der Altersunterschied thut aber wenig," fügte sie dann hinzu, sie fühlte sich gedrungen, den Jugendfreund gegen Gerdas lose Zunge zu vertheidigen, „meine Mutter war elf Jahre älter als mein Vater; frage einmal wo Du willst bei Leuten, die sie gekannt haben, und Alle werden Dir sagen, daß meine Eltern eine glückliche Ehe geführt haben."

„Man meint aber," entgegnete Gerda, „daß der Junker, der schon ziemlich lange der erklärte Cavalier meiner Tante gewesen ist, bei seinem Handel gut gerechnet habe; die großen Reichthümer, die der alte Penz hinterlassen, helfen schon über die verblühenden Reize seiner Wittwe hinweg, — und welche Zukunft einem Schwager des Königs lacht, beweisen die Beispiele der Herren Uhlfeld und Sehestädt."

„Das ist nicht wahr," brauste Ebba auf, „das kann nicht sein. Es ist schlecht von Dir, Gerda, daß Du das, was Leute, die ihm nicht wohl wollen, verbreitet haben, nachsprichst. Wer das behauptet hat, kennt Holger Wind nicht. — Kennst Du ihn denn, daß Du so scharf über ihn herziehst? Er ist edel und gut von Grund auf, und selbst, wenn es wahr ist, was Du erzählst, daß er die Gräfin Penz zu ehelichen beabsichtige, so möchte ich nicht einen Augenblick bezweifeln, daß er sie wirklich liebt."

Gerda sah die sonst so stille Ebba, die hier plötzlich eine an ihr unbekannte Leidenschaft entfaltete, erstaunt an.

„Du wirst fast beleidigend gegen mich," rief sie, „und nimmst des Jägermeisters Partei als ständest Du ihm weiß Gott wie nahe."

„Ob es mir nahe steht?" fragte Ebba noch immer erregt, „er war der treueste Freund meiner Kindheit. Unsere Eltern waren Nachbarn und meine Mutter hatte ihn aus der Taufe gehoben. Darum leide ich es auch nicht, daß Du immer in meiner Gegenwart schlecht über ihn redest. Ich bin das der Erinnerung an die verflossenen Zeiten schuldig, obwohl ich ihn jetzt lange nicht gesehen habe, und trotzdem er nicht höflich mit mir gewesen ist. Er war noch nicht hier, um mich zu begrüßen nach seiner Rückkehr aus Deutschland."

Fräulein Munck, die bedeutend älter als Ebba war, lächelte überlegen und warf Leonoren einen fragenden Blick zu, als wollte sie von dieser ihre Meinung über Ebbas Verhältniß zu Holger bestätigt haben.

„Was willst Du?" fragte Leonore und runzelte die Stirn. „Nichts, nichts — also ein Freund Deiner Kindheit? noch dazu der beste Freund, dann ist es allerdings seltsam, daß er noch nicht bei Dir war. Verzeihe nur, daß ich Deinem Herzen vorhin durch mein vorschnelles Urtheil zu nahe getreten bin, ich wußte ja nicht, daß zwischen Euch Beziehungen bestanden haben. — Nun, der Gemahl der Gräfin Penz wird, selbst wenn er nicht darauf gerechnet hat, seinen Weg schon machen. Man behauptet, die glückliche Braut habe von dem König bereits des Junkers Erhebung in den Grafenstand verlangt, sei aber abschlägig beschieden worden.

„Man scheint die Geschichte ja schon ziemlich genau und bis in die kleinsten Nebenscenen ausgearbeitet zu haben," spottete Ebba bitter.

„Das ist sehr unwahrscheinlich," meinte Leonore, „es wäre doch wunderbar, wenn die Gräfin nicht wissen sollte, daß es in Dänemark keine Grafen giebt. Wir und einige andere Familien sind des deutschen Reiches Grafen, und die Brahe und Sparre verdanken ihren Rang der Krone Schwedens."

„Nun, der Anfang ist mit dem Jägermeister gemacht; mir ist es für Herrn Winds Zukunft nicht bange."

„Ich wünsche ihm Glück dazu, flüsterte Ebba träumend — jetzt waren die Hoffnungen, die sie mit dem Ringlein schon abgethan gewähnt hatte erst wirklich todt. — —

Zwei Tage darauf war Ebba bei ihrem Vater im Schloß, um einige Besuche zu empfangen, hatte der Oberjägermeister seine Tochter im Wohnzimmer allein gelassen; als er aber zu lange ausblieb und sie nicht ohne Lebewohl weggehen wollte, begab sie sich nach seinem Arbeitszimmer und öffnete die Thür, wollte jedoch, da noch Jemand bei ihm war, schnell zurücktreten.

„Komm nur herein, mein Kind," rief ihr da Herr Giedde nach, „Du wirst Dich freuen, einen alten Bekannten wiederzusehen."

Neugierig und ahnungsvoll trat Ebba völlig in das nur schwachbeleuchtete Gemach und stand dem Jägermeister Holger Wind gegenüber,

(Fortsetzung folgt.)

weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Erbauer des neuen Danziger Postgebäudes, Regierungs-Baumeister Langhoff, ist zum 1. April in das bautechnische Bureau des Reichs-Postamts nach Berlin versetzt worden.

h [Im Schützenhaustheater] war auch die gestrige Vorstellung wieder sehr zahlreich besucht. Gegeben wurde das Lustspiel „Cyprienne" von Sardou. Entspricht auch das Stück selbst wenig unserem Geschmack, so giebt es doch den Trägern der Hauptrollen Gelegenheit, ihr künstlerisches Können in glänzender Beleuchtung erscheinen zu lassen und davon machten gestern dann auch wieder Fräulein Masson und Herr Caesar Beck ausgiebigen Gebrauch. Herr Beck sowohl in der Rolle des Herrn von Prunelles, wie Frl. Masson als seine Gattin Cyprienne waren beide ganz vorzüglich und ernteten mit Recht stürmischen Beifall. Auch die übrigen Rollen waren fast durchweg recht gut besetzt und auch das Zusammenspiel ließ — bis auf einige kleine Unebenheiten im letzten Akt — wieder nichts zu wünschen übrig.

Mit großem Interesse sieht man der Aufführung von Comtesse Guckerl entgegen und es dürfte wohl kaum ein Theaterfreund versäumen, dieser reizvollen Lustspiel-Vorstellung beizuwohnen. Herr Beck hat mit dem Horst in Berlin geradezu Triumphe gefeiert und Frl. Meback soll als Comtesse Guckerl ganz vorzüglich sein. — Am Freitag wird auf allgemeinen Wunsch „Renaissance" mit der Königl. Hofschauspielerin Frl. Henriette Masson und Herrn Caesar Beck und dem ganzen trefflichen Ensemble wiederholt. Am Sonnabend kommt dann „Minna von Barnhelm" zur Aufführung und am Sonntag verabschieden sich die Dresdener Gäste, denen wir so herrliche Kunstgenüsse verdanken.

△ [Turnverein.] Vom technischen Unterausschuß ist dem Verein das Resultat der Leistungen der Riege Thorn bei dem deutschen Turnfeste in Hamburg zugegangen. Daraus ist ersichtlich, daß die Riege unter Leitung des Turnwarts Kraut mit Ehren bestanden hat und als die zweitbeste der 13 Riegen des Kreises I (Ost-, Westpreußen, Posen) zu bezeichnen ist. Das Ordnungsverhalten der Riege ist mit gut gewerthet, die Schwierigkeit der Uebungen sind der Oberstufe zugetheilt worden, die Ausführung erhielt das Prädikat „gut bis sehr gut", Gesammtresultat: „gut". Geturnt hat die Riege am Reck und Barren.

□ [Eine neue Spritfabrik, Aktiengesellschaft,] welche sich gegen die Bestrebungen des Verbandes der Spiritusfabrikanten richtet, ist hier in der Gründung begriffen. Zahlreiche Herren, zum Theil namhafte Firmen, aus den Provinzen Westpreußen und Posen, haben nach der Meldung eines hiesigen Blattes bereits durch Zeichnungen ihr Theilnahme an dem Unternehmen erklärt.

M [Zum Fernsprechverkehr.] Die Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Kaiserswalde (Bez. Bromberg) zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten im Verkehr mit der bezeichneten Sprechstelle beträgt 1 Mark.

A [Zum Jubiläum des 33. Füsilier-Regiments] wird noch mitgetheilt: König Oskar von Schweden und Norwegen hat zufolge einer ihm durch den deutschen Gesandten in Stockholm überbrachten Einladung den Obersten und Chef des Regiments Bohuslän O. B. Malm beauftragt, als Vertreter der schwedischen Armee den Festlichkeiten beizuwohnen.

= [Patentliste.] Gebrauchsmuster sind eingetragen auf Milchkochkessel mit Wasserbad, welches mit Wasserstand und Sicherheitsventil versehen ist, für R. Severin in Tilsit; sichelförmiges Messer mit Zughaken zum Ausgraben von Gräben für Johann Below in Brodau bei Soldau (Ostpr.); Deckensteine mit ovalen Vorsprüngen und Vertiefungen an den Stoßflächen zur Herstellung von Horizontaldecken ohne Eiseneinlage für Julian Ligocki in Bromberg.

≃ [Petitionen.] Das 3. Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen enthält u. A. folgende: Sentkowski, Kaufmann und Gen., Bischofswerder in Westpr., wünschen die Errichtung einer besonderen katholischen Schule in Bischofswerder in Westpr., Dikty und Borhnke, Kanzleigehilfen Soldau, die Verbesserung der Lage der nicht civilversorgungsberechtigten Justizkanzleigehilfen; Nowack, Eisenbahntelegraphist, Posen, Versetzung der Eisenbahntelegraphisten in die Klasse der mittleren Beamten; Kosetzki u. Gen., Hilfsbremser, Hilfsrangirmeister und Hilfsweichensteller, Dirschau, verlangen feste Anstellung oder Gewährung einer angemessenen Altersversorgung; Kummerau und Gen., Königsberg i. Pr. und Danzig, Gehaltserhöhung für die Eisenbahn-Bureau- und Kassendiener.

× [Leichenfeiern.] Auf den Kreissynoden des Jahres 1897 war es als arger Mißstand auf dem Gebiete des kirchlichen Begräbnißwesens bezeichnet worden, daß die Leichenfeiern oft noch am offenen Sarge gehalten werden. Das Konsistorium der Provinz Westpreußen hat diesen Mißstand den Herren Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder zur Kenntniß gebracht. Beide Präsidenten haben den unterstellten Behörden die strenge Durchführung der bestehenden Vorschriften, welche die öffentliche Ausstellung der Leichen und die Abhaltung von Leichenfeiern an offenen Särgen verbieten, erneut zur Pflicht gemacht.

∠ [Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen.] Der Aufsichtsrath hat den bisherigen Kaiserlichen Bankkassirer Herrn Gustav Strohmann aus Posen zum Leiter der in Graudenz von der Ostbank zu errichtenden Zweigniederlassung ernannt.

= [Im preußischen Staatsanzeiger] werden von der Königl. Ministerial-Baukommission die Bedingungen bekannt gemacht, welche bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung, der Staatseisenbahn- und Bergverwaltung zur Anwendung kommen.

□ [Für die internationale Gartenbau-Ausstellung], welche im Mai d. Js. in Petersburg stattfindet, giebt sich nunmehr auch in unserer Provinz ein reges Interesse kund, zumal Westpreußen durch drei Herren im Preisrichter-Kollegium vertreten sein wird. Es sind dies die Herren Gärtnereibesitzer Radtke-Praust und Riß-Oliva, sowie der Direktor des westpreußischen Provinzial-Museums Professor Dr. Conwentz-Danzig. Herr Radtke-Praust, der größte Baumschulen-Züchter unseres Ostens, gedenkt die Petersburger Ausstellung zu beschicken.

W [Im Monat März] soll nach Rudolf Falb's Prophezeiungen die Kälte vom 1. bis 5. bei ausgebreitetem Schneefall zunehmen. Vom 6. bis 9. hören die Schneefälle auf und es treten dafür bei starker Kälte schwache Regen ein, die vom 10. bis 14. etwas zunehmen. Die Temperatur steigt auffallend. Der 11. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Vom 15. bis 18. soll es sehr trocken werden und die Temperatur geht etwas zurück. Vom 19. bis 23. steigt sie wieder und es treten erst Regen und dann ausgebreitete Schneefälle ein. Vom 24. bis 27. wird es verhältnißmäßig warm. Der 27. ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Vom 28. bis 31. steigt die Temperatur bedeutend über das Mittel. Es stellen sich Gewitter, jedoch mit geringen Niederschlägen ein. — Die besten Aussichten wären das gerade nicht!

& [Sturmwarnung.] Ein Telegramm der Hamburger Seewarte von gestern Abend meldet: Ein tiefes Minimum befindet sich über Finnland, südostwärts fortschreitend. Es ist die Gefahr stürmischer westlicher und nordwestlicher Winde wahrscheinlich.

∞ [Anderweite Bezirksabgrenzung der Eisenbahndirektionen.] Am 1. April d. Js. werden die Bezirke der nachbezeichneten Eisenbahndirektionen anderweit wie folgt abgegrenzt: Aus dem Bezirk Danzig scheiden die Bahnstrecken von Mocker ausschließlich bis Culmsee ausschließlich und von Ruhnow bis Neustettin ausschließlich. Die erstere Strecke geht in den Bezirk Bromberg, die letztere in den Bezirk Stettin über. — Gleichzeitig tritt von demselben Zeitpunkte ab eine anderweite Abgrenzung der folgenden Inspektionen im Bezirk der Eisenbahndirektion Danzig ein: Die Betriebs-Inspektion I., die Verkehrs- und die Maschinen-Inspektion in Graudenz werden durch die Abtretung der Strecke Mocker-Culmsee entsprechend verkleinert.

= [Sitzplätze in Eisenbahnwagen IV. Klasse.] Der Herr Eisenbahnminister hat angeordnet, daß in den Aushängen in den Wagen IV. Klasse der Satz „Wer seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, geht seines Anspruches auf diesen Platz verlustig. Das Belegen mehrerer Plätze für eine Person ist nicht gestattet." gestrichen und somit aufgehoben wird, weil die Wagen IV. Klasse nur für einen Theil der Reisenden Sitzplätze enthalten. Es kann daher ein Anspruch auf zeitweilige oder dauernde Benutzung eines Sitzplatzes ebensowenig gewährleistet werden, wie ein Recht zum Belegen des Platzes bei zeitweiligem Verlassen des Wagens auf Zwischenstationen.

× [Uebernahme des Heilverfahrens durch die Pensionskasse für die Arbeiter der Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung.] Nach einer Anordnung des Vorstandes der Pensionskasse in Berlin wird den Familienangehörigen eines Pensionskassenmitgliedes, welches zum Zwecke des Heilverfahrens einer Heilanstalt überwiesen ist, das volle satzungsmäßige Krankengeld des Mitgliedes (z. B. 2/3 des Tagesverdienstes) gezahlt. Das Mitglied selbst erhält außer der freien Reise, Zehr- und Uebernachtungsgeld, sowie für die Zeit des Aufenthalts in der Anstalt neben freier Kur und Verpflegung noch ein Taschengeld zur Bestreitung kleiner Bedürfnisse. Die erhöhte Fürsorge für die Angehörigen der Kassenmitglieder bezweckt, die Kassenmitglieder jeder Sorge für ihre Angehörigen zu überheben und sie dadurch zu veranlassen, rechtzeitig, d. h. wenn noch Heilung möglich ist, die Einleitung des Heilverfahrens zu beantragen.

? [Zu viel Landmesser!] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat folgende Verfügung erlassen: „Seit Erlaß der Verfügung vom 30. Januar 1894 haben zahlreiche Neuannahmen von Landmessern stattgefunden, daß der in der landwirthschaftlichen Verwaltung zu jener Zeit bestehende Mangel an solchen im Wesentlichen als beseitigt angesehen werden kann. Im Hinblick hierauf sehe ich mich veranlaßt, die obige Verfügung, wie folgt, abzuändern und zu ergänzen. Diejenigen Landmesser, welche sich nach abgelegter Prüfung zum Eintritt in den Dienst der landwirthschaftlichen Verwaltung melden wollen, haben ihrer Meldung in Zukunft die Landmesserbestallung, das Prüfungszeugniß, den Nachweis darüber, daß sie den Anforderungen in der Kulturtechnik Genüge geleistet haben, sowie eine selbstgeschriebene Darstellung ihres Lebenslaufes bis zum Tage der Meldung beizufügen."

V [Beförderung von Gefangenen zu landwirthschaftlichen Arbeiten.] Vom Eisenbahnminister ist angeordnet worden, daß für die Beförderung von Gefangenen der Strafanstalten, Gefängnisse, Korrektions- und Arbeitshäuser auf der Eisenbahn von und nach auswärts belegenen Arbeitsplätzen zur Beschäftigung bei landwirthschaftlichen und Landeskulturarbeiten, sowie der begleitenden Aufseher fortan ein Fahrpreis von einem Pfennig für die Person und das Kilometer in der vierten Wagenklasse erhoben werden soll. Derselbe Fahrpreis soll auch bei kleineren Transporten erhoben werden, die, wenn sie im Wagen vierter Klasse eine besondere Abtheilung nicht füllen, aus Rücksichten für die übrigen Reisenden ausnahmsweise in einem besonderen Abtheil dritter Klasse untergebracht werden müssen. Die Gewährung des Satzes von einem Pfennig erfolgt auf Antrag der Strafanstaltsverwaltung bei der zuständigen Königlichen Eisenbahndirektion, die wegen der Ausführung des Transports und Erhebung des Fahrgeldes das Weitere veranlaßt.

= [Befehlsbude] ist die neueste Verdeutschung, welche die Eisenbahnverwaltung in der Dienstsprache eingeführt hat. Es sollen nämlich fortan als „Befehlsbuden" jene Häuser vor den Bahnhöfen bezeichnet werden, von denen aus durch die elektrischen Blockapparate die Signale bedient und die Weichen gestellt werden: für diese war bisher die Bezeichnung „Signalstation" gebräuchlich.

+ [Schwurgericht.] Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Schwurgerichts in Thorn wird am 17. April ihren Anfang nehmen.

Ⓥ [Polizeibericht vom 1. März.] Verhaftet: Zwei Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,54 Meter über Null, langsam fallend, Eisgang schwach.

---

* Podgorz, 28. Februar. Die Verwaltung des Postamtes auf dem Schießplatze ist Herrn Post-Assistenten Wacholz übertragen. — Mit dem neuen Schuljahre soll an der hiesigen evangelischen Schule die 6. Klasse eingerichtet werden, da bereits sämmtliche Klassen überfüllt sind. — Da die Schülerzahl der hiesigen Fortbildungsschule stetig wächst, soll die Einrichtung einer 2. Klasse beantragt werden.

? Gremboczyn, 27. Februar. Heute Vormittag wurde unweit der Reinertschen Ziegelei in der Bache die Leiche des Schuhmachers Friedrich Bartz gefunden. Derselbe war taubstumm und litt an Krämpfen. Man nimmt an, daß er in einem Krämpfeanfall mit dem Gesicht in das seichte Wasser gefallen ist und so seinen Tod gefunden hat.

Vermischtes.

Eine Explosion erfolgte im Tunnel der Jungfraubahn. Ein Aufseher und fünf Arbeiter wurden getödtet, viele andere Personen verletzt.

Auch ein Grund. Aus Wien wird berichtet: In Chrudim wurde der 35jährige Gutsbesitzer Novotny hingerichtet, der seine sieben Kinder bald nach der Geburt vergiftet hatte, weil er kleine Kinder nicht leiden mochte.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 28. Februar. Heute Vormittag hat die kirchliche Vorbereitung der Marinerekruten, welche morgen in Gegenwart des Kaisers vereidigt werden sollen, stattgefunden. — Staatssekretär, Staatsminister Tirpitz hat heute die kaiserliche Werft besichtigt. — Das Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm", auf welchem der Kaiser Wohnung nehmen wird, liegt seeklar im neuen Hafen.

Rom, 28. Februar. Der Papst fühlte sich gestern Nachmittag, nachdem er von 10½ Uhr Vormittags bis ½2 Uhr die Glückwünsche der Diplomaten zum demnächstigen Jahrestag seiner Thronbesteigung entgegengenommen hatte, ermüdet und verspürte, wie schon seit mehreren Tagen, ein Kältegefühl. Heute Vormittag klagte der Papst über Schmerzen in der Seite; Doktor Lapponi stellte Fieber fest und machte drei Besuche. Lapponi verordnete dem Papst, das Bett zu hüten und vollständige Ruhe. Es gilt als gewiß, daß der Empfang Seitens des Papstes am 2. März und die Theilnahme am Gottesdienst am 3. März anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung abbestellt werden.

London, 28. Februar. Unterhaus. Staatssekretär für Indien, Hamilton, erklärt, der Vicekönig von Indien benachrichtigt mich, daß die Gerüchte vom Tode des Emirs von Afghanistan absolut keine Bestätigung gefunden haben.

Marseille, 28. Februar. Die frühere Königin von Madagaskar, Ranavole ist mit einem aus etwa 10 Personen bestehenden Gefolge hier eingetroffen. Dieselbe wird in der Nähe von Algier internirt werden, wo für sie eine prachtvolle Villa für den Jahrespreis von 24 000 Frcs. gemiethet worden ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. März um 7 Uhr Morgens: + 1,54 Meter Lufttemperatur + 3 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: W. Bemerkungen: Eistreiben auf halber Strombreite rechts.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 2. März: Ziemlich milde, meist bedeckt, vielfach Niederschlag. Stürmisch.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 46 Min., Untergang 5 Uhr 40 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 58 Min. Abds., Unterg. 7 Uhr 48 Min. Morg.

Freitag, den 3. März: Veränderlich, meist milde, vielfach Niederschläge. Stürmisch. Sturmwarnung.

Sonnabend, den 4. März: Kälter, wolkig, theils heiter. Lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	1. 3.	28. 2.		1. 3.	28. 2.
Tendenz der Fondsb.	still.	abgschw	Pos. Pfandb. 3½%	99,25	99,20
Russ. Banknoten.	216,40	216,30	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,30
Oesterreich. Bankn.	169,60	170,—	Türk. 1% Anleihe C	28,—	27,90
Preuß. Consols 3 pr.	93,—	93,—	Ital. Rente 4%	95,60	95,75
Preuß. Consols 3½ pr.	101,50	101,50	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	91,90
Prß. Consols 3½% abg	101,30	101,3[illegible]	Disc. Comm. Antheile	199,50	203,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,—	93,—	Harp. Bergw.-Act.	184,10	184,70
Dtsch. Reichsanl. 3½%	101,40	101,50	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	90,75	90,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
" " 3½% "	99,—	99,20	Weizen: loco i. New-York	87¼	86¾
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			" 70er "	40,70	40,90

Wechsel-Discont 4½% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

Helene Schindler
August Günther
Vermählte.
Berlin.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an unserem schweren Verlust, sowie für die reichen Kranzspenden sagt Allen, insbesondere der Fleischerinnung, sowie Herrn Divisionspfarrer **Strauss** für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.

Familie Frohwerk.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von heute ab von **früh 6 Uhr** wieder bis **Abends 8 Uhr** stattfinden.

Thorn, den 1. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die zum Thurmbau der altstädt evang. Kirche in Thorn erforderlichen:
Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten
sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare sind in der Küsterei, Windstraße Nr. 4 einzusehen und letztere gegen 75 Pfennig Vervielfältigungsgebühr pro Exemplar von daselbst zu beziehen.

Die Angebote sind **bis zum 14. März 1899** in der Küsterei abzugeben.

Thorn, den 23. Februar 1899.

Der Gemeindekirchenrath.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 3. ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts
2 Ober und 2 Unterbetten, 1 Musikautomat mit 10 Platten, 1 Regulator, 43 Stück feine Seifen, 20 Flaschen Haaröl und Tinktur 100 Piasavabesen, 44 Glanzbürsten, 17 Bände Meyers Konversations-Lexikon
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, hierorts eine
Schifferschule
einzurichten und machen wir die betreffenden Interessenten hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß jetzt schon Anmeldungen sowohl im Meldeamt hierselbst als auch im Bureau der Wasserbau-Inspection und bei den Herren Schiffsrevisoren **Henschel** u. **Fansche**, Brombergerstraße 16/18 entgegengenommen werden.

Thorn, den 13. Februar 1899

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem **Gute Weißhof** sind **10 Haufen vermodertes Abraumstroh**, welches zu Dungzwecken geeignet ist, zu verkaufen.

Reflektanten werden ersucht, sich **am Montag, den 6. März cr., Vorm 9 Uhr** an Ort und Stelle einzufinden, woselbst der Verkauf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung stattfinden wird.

Thorn, den 22. Februar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen **Elementarlehrers** zu besetzen. (Grundgehalt: 1100 bezw. 880 Mk. Miethsentschädigung: 400 bezw. 267 Mk., Alterszulagen: 150 Mk.).

Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 10. März d. J** einreichen.

Thorn, den 11. Februar 1899.

Der Magistrat.

Erbtheilungshalber

sind die Grundstücke:
Brombergerstraße 31
Brombergerstraße 50/52
Mellienstraße 73
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski**, Fischerstraße 49.

---

1 Glasverschlag

zur Theilung eines Zimmers (Privatkomptoir) geeignet, hat billig zu verkaufen.

Louis Lewin.

Sonntag, Abends 7 Uhr: Garnisonkirche:
Haydn's Schöpfung
bis Sonntag 2 Uhr Karten à 2, 1,50 u. 0,75 M. in der Buchhandlung von *Walter Lambeck*.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand.

Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Hildebrands Deutscher Kakao.	Hildebrands Deutsche Schokolade.
Mk. 2,40 das Pfd.	Mk. 1,60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin.

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Sämmtliche Biere

der
Brauerei Englisch-Brunnen
gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in

Globus-Selbstschänkern

anerkannt richtigster und einfachster Bier-Siphon.

Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker

sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste frisch vom Faß. Innengefäß von durchaus indifferentem Glase, keine Metalltheile. Außengefäß von echtem Reinnickel; kein Lichteinfluß. Dauernd sicherer Luftabschluß; Versagen der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Hahnschlüssel ist der Selbstschänker Unberufenen gesperrt.

Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:

Helles Bayrisch Lager-Bier	(Märzen-Bier)	Mk. 1,75.
Dunkel „ „	(Münchener Art)	„ 1,75.
Böhmisch Lager-Bier	(Pilsener Art)	„ 2,00.
Export-Bier	(Nürnberger Art)	„ 2,00.

Zweigniederlassung der
Brauerei Englisch-Brunnen
Culmerstrasse 9.
Telephon Nr. 123. **Telephon Nr. 123.**

Bier-Versand-Geschäft von Plötz & Meyer

THORN,
Strobandstrasse.



Hoecherlbräu-Bockbier
„Salvator-Culm“

anerkannt wohlschmeckendstes, in Farbe und Gehalt hinter keinem echtbayrischen Bier zurückstehendes Bräu,

das beste Bier Westpreussens.

Verkauf zu folgenden Preisen:

In Fässern: pro Liter	0,35 Mk.
„ Syphons à 5 Liter	2,25 Mk.
„ 1 Liter-Glaskrügen	0,45 Mk.
„ Flaschen: à 0,15 Mk., 25 Flaschen	3,00 Mk.

Sämmtliche anderen Biere in stets gleichmässig vorzüglicher Beschaffenheit zu bekannten, soliden Preisen halten vorräthig.

Plötz & Meyer,
Bier-Versand-Geschäft,
Thorn, Strobandstrasse.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Die von Herrn Assessor **Löffler** innegehabte Wohnung **Fischerstr. 51** ist z. 1. April anderweitig zu vermiethen. 573

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Steinkohlen)
Presskohlen) auch frei Haus
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
am Kriegerdenkmal.

Apfelsinen

per Dutzend **Mk. 0,60—1,50** empfiehlt
769 **Eduard Kohnert.**

Schützenhaus, Thorn.

Donnerstag, den 2. März cr.:
Comtesse Guckerl.

Freitag, den 3. März cr.:
Auf allgemeinen Wunsch:
Renaissance.

Bon- und Billet-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck**.

Allgemeiner Sterbekassen-Verein.

Montag, den 6. März 1899,
Abends 8½ Uhr
im Schützenhaus
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Rechnungslegung pro 1898. Entlastung der Jahresrechnung. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 2. März cr.:
Flacki,
v. Barczynski, Bromberger Vorstadt.

Heute Donnerstag:



Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst
bei
C. Habermann

Bei **Husten, Heiserkeit** 2c. gebrauche man **Jemm's** vorzüglich lindernde und lösende
Husten-Bonbons.
In **Thorn** allein vorräthig bei Herren **Anders & Co.**, Drogerie. 817

---

1 Laden
auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.
A. Kirmes.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.

Inhaber: **Johann v. Zeuner**, Ingenieur.
Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude — **Bromberg**, Danzigerstr. 145.

Ausführung von Installation jeder Art und Grösse.

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen, Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. Tüchtige Leistung Beste Referenzen. Billige Preise.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8.
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.

Färben
u. chemisches Reinigen der Frühjahrs-Garderoben
begann bereits und erbitte recht frühzeitige Einsendung, hauptsächlich solcher Garderobe, welche umgefärbt oder auch umgearbeitet und reparirt werden soll.

L. Kaczmarkiewicz,
Färberei u. chemische Wäscherei,
Thorn, Mauerstr. 36.
vis-à-vis der Synagoge.

Für unser **Delikatessen-Geschäft** suchen zum 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
F. A. Gaebel Söhne
Inh: **Paul Ertelt, Graudenz.**

Suche zum 1. April cr. sehr **tüchtiges Mädchen für Alles.**
von Melenthin, Bachestr. 10.

Wohnung
von **5** Zimmern und allem Zubehör vom 1. April d. Js. billig zu vermiethen.
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Wohnung
von **4** Zimmern und allem Zubehör im Hochparterre mit besonderem Eingang v. 1. April zu verm. Anfr. **Brombergerstr 60** i. Lad.

Herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden.

Zwei eleg. möbl. Zimmer
nach der Straße gelegen, nebst Kabinet per sofort oder 1. April zu vermiethen **Culmerstr. 22**, 2 Tr. in der Bier-Halle.

Die **Wohnung**, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn, von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

I. Etage.
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.
E. Szyminski, Windstraße 1

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

---

1 Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Seglerstr. 7, II. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche u. Zubehör v. 1. April zu verm. **A. Herzberg.**

---

2 eleg. möbl. Zim. m. Burschengelaß von sofort zu verm. **Culmerstr. 13**

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul-, u Mellienstr.-Ecke 19.

Balkonwohn. v. 4 Zim., Küche, Speisek. zu vermiethen **Mocker**, Rayonstr. 8.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist von sofort evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Die von Herrn **Goldschmidt** innegehabte
Wohnung,
Brombergerstraße 24, schrägüber dem Botanischen Garten, bestehend aus 6 Zimmern mit reichlichem Nebengelaß und schönem Garten ist wegen Fortzug nach Posen vom 1. April ab zu vermiethen.
Heinrich Tilk.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermiethen. **Araberstraße 16.**

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung**, dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Geschäftskeller von gleich billig zu vermiethen.
F. Dopslaff, Heiligegeiststraße 17.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,
6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth
2756 **L. Beutler.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Schillerstraße Nr. 8
große Wohnung, I. Etage, billig zu vermiethen. Zu erfragen 2 Treppen.

---

2 freundliche Wohnungen
Kulmerstr. 13, 2. Etg., sind zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag, den 3. März 1899.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Chor aus der Johannespassion von Bach.

Bethaus zu Nessau.
Abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.